

Rolf Pohlmeier

Notgeld der Gemeinde Bordesholm

Im Deutschen Reich galoppierte die Inflation bis 1923 immer schneller. Der US-Dollar stieg von 4,20 Mark im Jahre 1914 auf 7.350,- Mark 1922 und auf Millionen- und Billionenbeträge 1923.

Das Papiergeld wurde waschkörbeweise gedruckt, jedoch das Wechselgeld wurde knapper. Gold- und Silbermünzen verschwanden vom Markt und mussten durch Papiergeld ersetzt werden. Verwaltungen und auch andere Institutionen begannen, eigenes Not- oder Wechselgeld zu drucken.

Tausende solcher Papiergeldscheine sind gesammelt worden. Die Aufdrucke waren farbenprächtig gestaltet und bezogen sich auf lokale, historische Begebenheiten, auf Landschaftsbilder oder Märchenserien. Allein in Schleswig-Holstein soll es mehr als 1100 verschiedene Scheine geben.

Der Wertaufdruck der Bordesholmer Notgelder lag bei 50 und 75 Pfennig. Folgende Motive sind zu sehen: Klosterkirche und Mönche, Linde, Amtshaus und der See.

Der Gemeindevorsteher Gustav Blothenberg (verantwortlich von 1919 - 1929) unterzeichnete die Papierscheine am 30. Juni 1921. Die Gültigkeit war bis zum 31. Dezember 1921 begrenzt. Gedruckt wurde das Notgeld bei Aug. Westphalen in Flensburg.

Die Stadt Nortorf z.B. hatte auch 25 Pf Scheine im Umlauf.

Durch die Einführung einer neuen Mark am 30. November 1923, der „Rentenmark“, stabilisierte sich die deutsche Währung. Eine Billion alte Mark wurden einer Rentenmark gleichgesetzt.

Doch nur ein Jahr behauptete sich die Rentenmark, um bereits im August 1924 durch die neue „Reichsmark“ abgelöst zu werden.

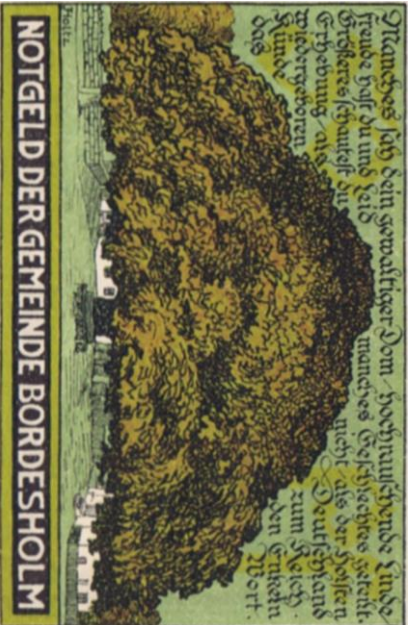
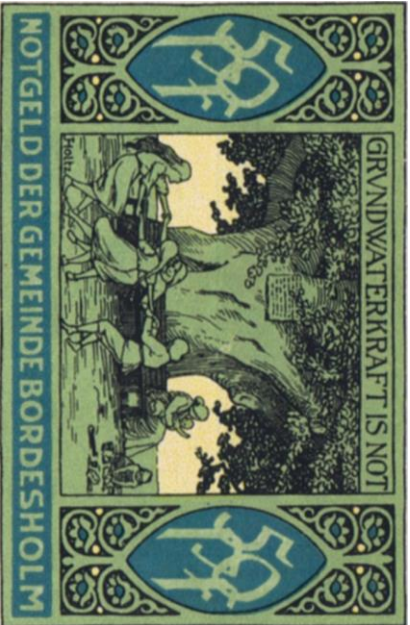
Das Notgeld wird heute gesammelt und gehandelt. Eine große Sammlergemeinde erfreut sich der bunten Papierbilder.

Quellen:

Notgeld: Archiv des GVB

W. Pfeiffer, Geschichte des Geldes in Schleswig-Holstein, Heide 1977

Vorderseite

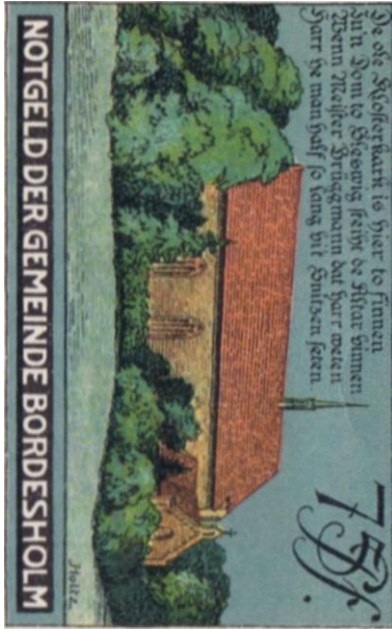


Rückseite





Vorderseite



Rückseite

